Gemeinnütziges.

Winke über Arbeit im Winter.

Flickt die Säcke, markirt, numerirt und hebt sie an einem passenden Ort auf. Ein Stück Brett, drei Fuß lang und sechs Zoll breit, an einen der Balken in der Scheune festgenagelt, ist ein sehr guter Platz dafür—ebenso für das Unterbringen von Eimern, Körben, 2c.

Ein guter Farmer kann weder seine Abende genießen, noch während der Nacht gut schlafen, wenn er nicht weiß, daß für die Thiere genügend gesorgt und Alles an seinem Platze ist. Eine Stunde Arbeit des Abends im Winter erspart oft mehre Stunden des Morgens, wenn Alles fest gefroren oder mit Schnee bedeckt ist.

Macht das Wohnhaus warm und bequem. Sorgt für geeignete Ventilation und dafür, daß der Zugwind nicht durch Thüren und Fenster eindringt.

Pferde, welche regelmäßig arbeiten, sollten während kalten Wetters Extrafutter erhalten. Nichts ist besser, als geschnittenes Heu und Maismehl. Pferde, mit denen schnell gefahren wurde, gebt Hafer anstatt Maismehl. Arbeitspferde, die wenig oder gar nichts thun, kann man ganz gut mit Strohhäcksel, etwas Maismehl und Kleie überwintern—etwa 2 Bushel Häcksel (16 Pfund), 4 Pfund Kleie und 4 Pfund Maismehl für jedes täglich.

Kühe sind gesunder in einem tiefen offenen Schoppen, als in einem engen, schlecht ventilirten Stalle. Aber der Stall erspart Raum und er kann warm, rein und gut gelüftet gehalten werden; wenn dies der Fall ist, verlangen die Kühe weniger Futter, oder, wenn sie ebenso viel fressen, geben sie dafür mehr Milch oder legen mehr Fett an. Reichliche Fütterung ist in der Regel am sparsamsten. Es ist eine große Verschwendung der Verdauungskraft, wenn eine Kuh so gefüttert wird, daß sie weder Milch giebt, noch an Gewicht zunimmt; noch größere Verschwendung ist es, sie so zu füttern, daß sie einen Theil des früher angelegten Fettes und Fleisches verzehren muß. Dies geschieht, wenn das Thier im Frühling weniger wiegt, wie im Herbst. Kühe, die gut gefüttert und im Scheunenstall eingesperrt sind, sollten zwei- oder dreimal in der Woche gestriegelt werden. Es macht sie gesunder, besser aussehen und sie geben mehr Milch.

Tränken der Kühe ist sehr wichtig. Früher trieben wir die Kühe nur einmal zur Tränke, sind aber zur Ueberzeugung gekommen, daß es besser ist, wenn dies zweimal täglich geschieht. Seit darauf bedacht, daß jede Kuh an den Trog kommen kann und daß nicht welche von den anderen am Saufen gehindert werden. Kühe gebrauchen mehr Zeit zur Tränke, als Pferde; ermuthigt sie zum saufen, indem etwas Maismehl auf das Wasser gestreut wird.

Dem Vieh Salz geben verlangt richtige Beurtheilung. Es mehre Wochen lang keines zu geben und dann so viel, als es fressen will, ist ein schlechtes Verfahren und manchmal gefährlich. Besser ist es, Steinsalz so hinzulegen, daß die Thiere jeden Tag daran lecken können.

Beim Mästen sollte es das Bestreben des Züchters sein, die Thiere zu veranlassen, daß sie so viel fressen, wie sie verdauen und assimiliren können. Wie dies am besten geschieht, hängt von Umständen ab. Futterwechsel ist manchmal vortheilhaft und manchmal nicht. Es giebt nur eine allgemeine Regel, die zu befolgen ist: wenn die Thiere des Morgens hungrig sind, gebt ihnen das weniger begierig gefressene Futter, wie Stroh oder Maisstengel und wenn sie so viel sie wollen davon gefressen haben, reizt ihren Appetit durch Häcksel oder geschnittene Maisstengel, die angefeuchtet und mit Maismehl gemischt sind. Das in den Krippen zurückbleibende Futter kann man befeuchten und mit Salz bestreuen und es in Behälter im Hof hinstellen, wenn die Kühe zur Tränke getrieben werden, fressen sie es dann rein auf.

Schafe fressen Kleeheu besonders gern. Sie bleiben bei diesem allein in gutem Zustand. Wenn Stroh gefüttert wird, sollten sie außerdem etwas Getreide erhalten, etwa ein Pfund jedes täglich. Wir füttern jetzt unsere Schafe (Cotswolds) zweimal täglich mit geschnittenem Hafer- und Erbsenstroh, so viel sie davon fressen wollen, ½ Pfund Kleie und ¼ Pfund Hafer oder Erbsen und 15 Bushel in Scheiben geschnittene Mangelwurzeln für 100 Schafe. Wir füttern die Mangelwurzeln nur einmal täglich, zu Mittag. Die Thiere waren nie in besserem Zustande. Merinos, da sie kleiner sind, brauchen natürlich weniger Futter.

Wann zu füttern, hängt viel von Umständen ab. Pferde und Kühe sollten früh, etwa um sechs Uhr Morgens gefüttert werden. Bei Schafen ist es erst nach dem Frühstück, um sieben oder acht Uhr, nöthig und nochmals um vier Uhr Nachmittags. Sie fressen nicht gern im Dunkeln, außer es ist ein wenig etwa um Mitternacht.

Schweine sind wegen des niedrigen Preises sehr vernachlässigt. Es ist eine gute Zeit, um mit der Zucht der besseren Racen zu beginnen. Die Nachfrage ist jetzt gut und wird wahrscheinlich besser. Schweinefleisch ist schnell im Preis gestiegen und die Aussichten für ein weiteres Steigen sind günstig. Verschafft Euch eine gute Art, pflegt sie ordentlich und Schweine werden sich als so vortheilhaftes Vieh erweisen, wie jedes andere.

Beschädigte Bäume müssen nachgesehen werden; entfernt alle Zweige, die durch Eis oder die Stürme gebrochen sind; schneidet die Wunde glatt und bestreicht sie mit flüssigem Baumwachs, Schellack-Firniß oder gewöhnliche Oelfarbe. Sind Bäume von den Mäusen gegürtelt worden, verbindet die Rinde oben und unten durch kleine Zweige von derselben Sorte, in kurzen Zwischenräumen um den Stamm herum angebracht, so daß die innere Rinde des Baumes mit der inneren Rinde der Zweige oben und unten in Verbindung kommt. Dann lege ein Pflaster aus Kuhmist und Lehmerde darauf und umwickelt das Ganze mit Zeug. Am. Agr.

Der Humorist.

Eppes vum Heire.

Mister Drucker! Loß mich dir die do Storie verzähle un druck sie recht plehn, for der alt Henrich hot sie verzählt un for sell is sie offcohrs ah wohr. Nau horch:

Hör, mei Bub, hot der alt Heinrich gesagt, loß mich dir eppes verzähle vun wege dem Heirathen. Geb acht un loß es der Ripper nit wisse, for wanns seller wehs kummts in die „Staatszeitung," noht wehs es die ganze Welt un ah noch driwer naus. Des Heiere an sich is drum gar nit so bäd, wann numme die dumme Mensche mit dem Heiere ebmohls keh wischterliche Mistehks so mache dehte. Tubischuhr is es alsfort besser wan mer nit heiert — in sellem nem ich dem Apostel sei part, aber die Menschte sen heutigs Tags nimmeh, wie sie ware un wann sie heiere wolle hat dich alles Predige niks.

Do is der alt Kunrad Beißzang, a Bätschler schier so alt wie Adam un wan mer dem als eppes gesagt hot vum Heire hot er ehm schier nekscht gerescht. Nau hot sichs zugetrage, daß unser Stadtman, wu alsmol a bissel Spaß hake will, all die Buwe un die Mäd in der Nochberschaft eingelade hat zu a Muving. Der alt Kunrad hot sichs nit neme lisse un is ah mit gestolpert uns Bäsel Susen, unser alte Mahd, wu schun neun un verzich mol Pingste gesehne hot, hot sich ufgetreßt un is ah hin. Un was mehnst du, daß nau gehäppent hot? Wei, wie der alt Kunrad die Susen gesehne hot, is er schier hehs worre un wie die alt Susen der Kunrad gesehne hot, is sie schier nit kalt gebliebe. Zuletzt hot der Kunrad anfange zu schwetze vum Wetter un hot gemehnt, letzt Nacht wärs so kalt gewest, daß ihm Eiszappe an der Nahs gefrore wäre. Old Susen hot gemehnt, es wär ihr schier ah nit viel besser gange, for Kält hätt sie gezittert, bikahs sie hätt juscht ehn Blänket for sich zu zudecke. Sell is die sehm Ursach, daß ich schier verfrore bin, sagt der Kunrad, ich hab ah juscht ehn Blänket. Suppohs Susen, mir dehten nau sage, wie die Bibel sagt: du bischt Flehsch vun meim Flehsch un mei Bein is dei Bein. Uf selle Weg wäre mir Zweh ehns, jedes hätt zweh Blänkets un's schlofe wär warm un plessirlich. Old Susen war's zufride un hot grad verstanne wu's naus will. Des nekscht Ding derzu war die Hochzich. Is aber des so nit a verdollter Mistehk vun denne zweh alte Kruschte? Wann sie heiere wolle, for was warte sie so lang, un wann sie nit früher hen wolle, for was nau wann ihr ausguckt wie a Hutzel? Bob.

— Eine Pariser vornehme Dame hatte einen neuen Bedienten kurz vor dem letzten Neujahr angestellt. Als sie im Begriff war, auszufahren, um ihre Neujahrsbesuche zu machen, erinnerte sie sich, als sie in die Kutsche einsteigen wollte, daß sie ihre Visitkarten vergessen hatte. Sie sagte dem Diener, daß die Karten auf dem Tisch im Besuchszimmer lägen, und daß er sie holen sollte. Als er zurück kam, sagte sie ihm, er sollte die Karten in der Tasche behalten und in jedem Hause, vor dem sie anhalten werde, eine abgeben. Als sie ihre Besuche eine Zeit lang fortgesetzt hatte, fragte sie ihren Diener, wie viel noch übrig seien. Er antwortete: „Nur noch der Schippenbauer und das Kreuzaß." Die Dame hielt es für passend ihre weitern Besuche einzustellen.

— Ein Rekrut stand des Nachts an einer Sternwarte Schildwache, und sah gedankenlos zum Thurm und zum Himmel hinauf. Da erschien Jemand oben auf der Warte mit einem Fernrohr, welches nach der Meinung des Rekruten eine lange Flinte war, mit welcher der Betreffende nach dem Himmel zielen wolle. Aber das möchte ich doch wissen, murmelte der Rekrut in den Bart, was der Mann dort bei der Nacht schießen will und dabei folgte er mit den Augen der Richtung, die das Fernrohr des Beobachters auf der Sternwarte bezeichnete. Plötzlich schoß eine Sternschnuppe hernieder. Dem verdutzten Rekruten fiel das Gewehr aus dem Arm und er rief: „Nun möcht' einen doch der Schnee verbrennen! Er hat 'n wirklich getroffen!"

— Brief eines adeligen Herrn aus dem Anfange dieses Jahrhunderts. „Liebe Annalise! Ich bin Xand, (gesund) der Himmel säu Danz, und Leklation hab ich füll.—geh Stern waren wir auf der Jakt und Jeger und Hunt und Dreiber waren die Meng dabei. Wir haben vier Tugenden (Duck-Enten) und 9 Hasen, 2 Fisch (Füchse), 3 Rebchen (Rehe) und eine große Stog-Ente (Stock Ente) geschossen. Aufm Abend is im Gschloß Komezi gewesen, ein sehr lustiges Schduck, aber gar lange Theologe (Dialoge) hats ghat."

— Der unübertreffliche Pudel. — „Sagen Sie mir doch, verlieren Sie denn bei dem Wirrwarr, der in Ihrem Geschäfte herrscht, nicht öfter den Kopf?"

„O ja — mein Caro bringt ihn mir aber gleich wieder."

— Probe. — Gepäckträger: „Mach' vorwärts, mach' den Gattern auf! — der Herr ist ein Professor!"

Alpenhirt: „Was is denn a Professor?"

Prof.: „Das ist ein Mann, — der Alles kann!"

Alpenhirt: „No! Wenn Du Alles kannst — dann kannst Du den Gattern auch aufmachen!"

Gute Frucht.—„Wart' Du Schlingel, ich will Dir meine Zwetschen stehlen,—das sag' ich Deinem Vater!"

„Ui je, da liegt mir gar Nichts d'ran, —mein Vater stiehlt selber!"

— Vereinte Kräfte.—„Herr Pfarrer, da bringen wir Ihnen die Eier!"

„Aber so viel! Woher habt Ihr denn die bekommen."

„Ja, wissen S', Herr Pfarrer, unsere Weiber haben halt zusammen gelegt!"

Die Präsidenten-Wahl.

Im Ver. Staaten Senat werden Veränderungen bei der Präsidenten-Wahl berathen. Einstweilen liegt der Gegenstand noch vor dem betreffenden Committe, auf einen Antrag des Senator Morton von Indiana. Dieser will das Elektoral College aufheben und ordnet eine direkte Wahl an. Diese ist jedoch wieder so schwerfällig arrangirt, daß man wahrlich nicht weiß, ob die alte Methode nicht vorzuziehen ist. Es sollen nämlich alle Staaten in Präsidenten-Wahl-Distrikte eingetheilt werden, welche mit den Congreß-Distrikten zusammenfallen. Der Candidat für die Präsidentschaft, welcher in einem solchen Distrikt die Mehrheit erhält, soll der Candidat des Distrikts seyn. Außerdem soll jeder Staat noch Gesammtstimmen haben, welche für den Candidaten berechnet werden, welcher die höchste Stimmenzahl im Staate erhält, und der Candidat, welcher sie in allen Staaten erhält, ist erwählt. Der Vice-Präsident soll ebenso gewählt werden. Ein vom Congreß einzusetzendes Tribunal soll in Wahlstreitigkeiten entscheiden. Dieser Wahlart macht es möglich, daß ein Präsident auch durch ein Pluralitäts-Votum gewählt werden kann.

Wie die Wahl jetzt vorgenommen wird, dabei kann es nicht bleiben. Das begreift Jedermann. Das Elektoren-Colleg ist eine Fiktion, wenn die Elektoren stimmen müßten, wie ihre Wähler sie instruirt haben. Das steht aber nirgends geschrieben und die Herren Elektoren könnten ohne Verletzung irgend eines Gesetzes einen beliebigen Mann wählen, an welchen die Stimmgeber gar nicht gedacht haben, ohne irgend ein Gesetz zu verletzen.

Bei der letzten Präsidenten-Wahl, als der Candidat der einen Partei so plötzlich nach der Volkswahl gestorben war, stellte sich klar heraus, welchen Zufälligkeiten und welcher Unsicherheit die Nation durch dieses Elektoral-Colleg überantwortet wird.

Der Antrag des Senator Morton geht von dem Gesichtspunkt aus, daß die direkte Wahl des Präsidenten durch das Volk mit Vorsichtsmaßregeln gegen jeden Betrug und jede Fälschung des Volkswillens geschützt sein müsse. Daher der Vorschlag der Wahl nach Distrikten. Man sollte jedoch denken, daß eine weniger weitläufige und schwerfällige Methode aufzufinden sein müsse, wie die vorgeschlagene; und daß man den richtigen Ausdruck des Volkswillens auf eine einfachere Weise sichern könne.

Der Congreß gegen Prohibitiv Gesetze.

Die Bill in Bezug auf Prohibitivgesetze, welche von Senator Logan im Senate eingebracht, wurde von Herrn Louis Schade, dem Redakteur des Bierbrauer-Organs „Setinel" entworfen. Die Commission soll aus fünf Personen bestehen, die mit den Ansichten jener Steuerzahler übereinstimmen, welche im Jahre 1873 für Spirituosen, Tabak, Bier und Ale 95 Millionen Steuern zahlten—die Totaleinnahme von inneren Steuern betrug 114 Millionen. Die Commission soll Erkundigungen einziehen über die praktischen Resultate der Prohibitivgesetze in den verschiedenen Staaten der Union, und ausfinden, ob das Laster der Trunksucht dadurch vermindert oder vermehrt wurde; ob der Gebrauch von Opium als ein Stimulant und ein Substitut für alcoholische Getränke in Folge jener Gesetzgebung allgemein geworden ist, und ob die öffentliche Moral verbessert oder Scheinheiligkeit und Verstellung dadurch ermuthigt worden sind.

Es soll ferner die Pflicht der besagten Commissäre sein, Information zu sammeln und Zeugniß anzunehmen, ob das Laster der Trunkenheit in demselben Umfange oder noch in einem höheren Grade in anderen civilisirten Ländern existirt und ob jene fremden Nationen, die als die mäßigsten im Gebrauche von Stimulanten betrachtet werden, in Folge von Prohibitions-Gesetzen so geworden sind, und ferner, bis zu welchem Grade eine Prohibitiv-Gesetzgebung den Verbrauch und die Fabrikation von Malz- und spirituosen Getränken in diesem Lande afficirt hat und ob irgend eine weitere Legislation durch den Congreß nothwendig ist, um die bedeutendsten Zahlern von Bundessteuern im Lande in dem ungehinderten Rechte, ein legitimes Geschäft betreiben zu dürfen, zu schützen.

Die Umsegelung der Welt.—Eine Locomotive, die nach ihrer gewöhnlichen Schnelligkeit dreißig Meilen in einer Stunde zurücklegt, würde zu dem Wege von Dresden nach Ostindien acht Tage und nach Peking elf Tage gebrauchen. Den ganzen Erdboden würde sie in fünfzig Tagen umlaufen. Aber nun eine Reise nach dem Monde, wenn bis da hinauf eine Eisenbahn gebaut wäre. — In sechzehn Monaten könnte der Condukteur ausrufen: „Mond, Aussteigen! Acht Tage Aufenthalt!" Die Zeit würde also kein Hinderniß sein, wenn nicht andere Unbequemlichkeiten bei der Reise wären. Aber nun einmal eine Reise nach der Sonne. Die beste Locomotive, wenn sie ununterbrochen Tag und Nacht in Bewegung wäre, würde erst nach Verlauf eines halben Jahrtausends dahin gelangen. Fünfhundert Jahre auf der Reise und vielleicht auf harter Holzbank in dritter Classe. Immer fort, nicht einmal aussteigen, keine Tasse Warmbier oder ein Tröpfchen Lagerbier, keine Brühwürstchen oder ein Semmel mit Schweizerkäse. Sodann das bischen Steinkohle zur Feuerung für die Locomotive, und das Unangenehme, wenn ein Passagier auf diesem Eilzug seinen Hut verlieren sollte. Während der Mann zum Fenster hinausguckt, um dem Hut nachzusehen, der vielleicht auf irgend einem Planeten niedergefallen, wo man ihn für einen Meteorstein aus Dippoldiswalde hält, rennt man sich mit der Nase an den Schweif von einem vorübersausenden Kometen. Kaum ausgerufen: „Herr Je! mei Gutester, nur nicht so happig!" fliegen Einem ein paar Sternschnuppen in die Haare, daß die ganze Perrücke brennt.

Ein komischer Zwischenfall ereignete sich kürzlich in Glasgow in einer Kirche, wo Mr. Caird, gewissermaßen zu Ehren des anwesenden englischen Ministers Disraeli eine Festpredigt hielt. Das Wetter war trüb und die Kirche nur spärlich erleuchtet als der Prediger zufällig in die Wort ausbrach: „O, gieb uns Licht, mehr Licht!" drehte der Kirchendiener das Gas auf, so das die ganze Kirche in einem Moment gänzlich erleuchtet war. Verwirrung des Redners, und unterdrücktes Lachen herrschte im Publikum.

Keine Erhöhung der Kohlenpreise.

Vorige Woche hielten in New York die Anthracit Kohlenhändler eine Versammlung ab, um die Kohlenpreise festzustellen. Fast alle größeren Kohlen-Compagnien, wie die „Delaware und Hudson", „Lehigh und Wilkesbarre," „Philadelphia und Reading," „Delaware und Lackawanna" u. A. waren durch einen ihrer Beamten vertreten, nur die „Pennsylvania Coal Co." fehlte. Nach einer kurzen informellen Debatte wurden die Preise für den Monat März, in welchem der Handel für das Jahr zu beginnen pflegt, festgesetzt.— Dieselben sind die gleichen, wie beim Beginnen des vorigen Jahres und die Versammelten beschlossen überhaupt das Geschäft in derselben Weise zu führen, wie im Jahre 1873, und nur eine durchschnittliche Preiserhöhung von 10 Cents per Tonne monatlich eintreten zu lassen.

Ein wohlverdientes Compliment.

Die Chicago „Times", welche sonst Alles was deutsch ist herunterzureißen bestrebt ist, schreibt in Veranlassung der neulich von Senator Schurz gehaltenen Rede Folgendes:

„Wir Alle haben Carl Schurz gehört. Als kraftvoller Erwecker des Kriegsgeistes, als ein zwar arg verrannter, aber treuer Arbeiter für Greeley in den Tagen des Bastard Liberalismus und als scharfsinniger Erörterer wichtiger politischer Tagesfragen im Congreß ist er bekannt genug. Aber ist ihm wohl schon das gebührende Maß der Anerkennung für seine wahrhaft staunenswerthe Gewandtheit im Gebrauche der englischen Sprache zu Theil geworden? — Man beachte wohl, daß dieser Deutsche bereits in das Mannesalter getreten war, ehe er die Gestade Amerika's sah! Doch schon nach wenigen Jahren sprach er gut genug englisch, um eine Zeitung ersten Ranges zu leiten, während er sich als öffentlicher Redner mit den Gewaltigsten unter uns messen konnte. Heute sprach er im Senate zwei Stunden lang mit mehr als amerikanischer Zungengewandtheit, sprühete von wohlgebauten Sentenzen, von schlagenden Vergleichungen und durchgreifenden Gründen, ohne je, selbst durch plötzliche Angriffe wegen passender Abfertigungen in Verlegenheit zu gerathen. Und das Alles, wohlgemerkt, in einer Sprache, welche ihm ursprünglich eine fremde ist. Wen haben wir unter allen unsern eingeborenen Amerikanern der in einer deutschen Versammlung Gleiches leisten könnte? Man sagt, daß Sumner, wenn er sich etwas vorbereitete, in einem französischen Parlamente glänzen könnte. Mag sein, — wenn man ihn ruhig und ohne Unterbrechung reden ließe. Aber wenn die französischen Morton's und Fenton's ihm fortwährend mit aller Art dummer Fragen durch seine wohlgebauten Sätze fahren wollten, — wie lange würde es währen, bis sein Französisch und seine Geduld mitsammen in die Brüche gingen?"

Pennsylvanische Communisten.

Eine der extremsten sogenannten Arbeiter-Verbindungen besteht aus den "Patron's of Industry". Ihre Leiter sind zwei Männer, Namens Fields, und eine Frau, Namens Ellis. Ueber das Treiben dieser Leute in Philadelphia wird berichtet:

„Sie halten aufwiegelnde Reden an die beschäftigungslosen Arbeiter. Diese Demagogen sagen ihren Zuhörern, daß wenn sie eine gleichheitliche Vertheilung des Reichthums des Landes, persönlichen wie des Staats Eigenthums haben wollen, sie dies kräftig verlangen müssen. Fields hat in einer, im Olympic Theater abgehaltenen Versammlung behauptet, daß jeder Arbeitsmann und jede Frau im Lande zu dem Besitz von tausend Dollars berechtigt sei, so lange sie unverheirathet bleiben, daß aber die Verheiratheten fünf tausend Dollars erhalten sollten. Dies kann, sagt er, erreicht werden, wenn sich die Arbeiter in Masse erheben, und die Regierung und reichen Bürger, die doch weiter nichts als Harpyen seien, dazu zwingen, es ihnen zu geben. Fields und Andere bereisen jetzt das Land, um Logen des Ordens der Patrons of Industry zu gründen. Doch schon in Philadelphia verließen viele Arbeiter die Versammlungen, in welchen Fields und Co. ihren Communismus predigten."

Weibliche Setzer. — Die längst geplante Absicht, in Berlin Buchdruckereien zu errichten, in welchen der Satz ausschließlich von weiblichen Setzern hergestellt wird, soll nun verwirklicht werden. Unter dem Schutze und der Aufsicht des Letter-Vereins wird vom 1. Januar ab ein von einem Buchdruckereibesitzer zur Verfügung gestelltes typographisches Institute in Thätigkeit treten, in welchem nur weibliche Setzer gebildet und nach dem Berliner Tarife beschäftigt werden. Erforderlich für den Eintritt als Lehrling ist die Vorbildung der zweiten Classe einer höheren Töchterschule oder der ersten Classe einer Mittelschule.

Klima in Californien.

Die „Abendpost" in San Francisco schreibt am 8. November:

„Fern im Süd"—beginnt eine Zeitungsnotiz, die durch alle amerikanischen Blätter geht—„in Texas nämlich hat man um diese Jahreszeit grünes Gemüse vollauf." Da muß man unwillkürlich darüber lächeln, wie man jenes Factum als eine interessante Neuigkeit in den Ver. Staaten mittheilen kann, ohne wenigstens ein „Fern im West—in Californien" hinzuzufügen. Hier hat man grünes Gemüse, Obst, Erdbeeren 2c. jahrein und jahraus im Markte und in einer Auswahl und Fülle, wovon sich weder Texaner noch die Bewohner der übrigen Staaten etwas träumen lassen. Während es in allen amerikanischen Staaten jenseits der Felsengebirge dickes Eis frieret und Garten und Felder öde da liegen, spricht und blüht in Californien die Vegetation so frisch und prächtig, wie man es dort kaum im Wonnemonat genießt. Heute und am Weihnachtstage pflücken wir in Hemdärmeln einen Strauß von Veilchen, Levkojen, Pelargonien, Heliothropen, Verbenenen 2c. in unseren Gärten und grüne Erbsen, Salat 2c. fehlen niemals auf dem Tische der Verehrer jungen Gemüses. Diese Notiz zunächst für jene Herren, welche die obenerwähnte „Neuigkeit" von Texas berichteten; zugleich aber auch für unsere hiesige Leser, die es oft vergessen, wie sehr man uns um die genannten Vorzüge beneidet. Unsere „Winterszeit" die in den Spätsommer fällt, ist freilich auch recht dürre, wo kein Wasser fließt, aber sie ist recht warm: so rasendürre-reckerlich, so sandsturmathemstockerlich, so schattenbäumesucherlich, so schattenbäumesucherlich und eisschneeschlittenfahrt-träumerisch.

— In Cambria County wohnt ein Mädchen, welches 238 Pfund wiegt.

Carpets, Carpets, Carpets, &c.

Friedrich W. Yingst,
213 Nord Zweite Straße,
(Christian Snavely's alter Platz.)
Harrisburg, Pa.,
Händler in

Carpets,

Oel-Tücher, Fuß-Matten,
Brüssel-Carpets, sowie feinen andren Carpets,
Große Erniedrigung im Preise!

Wir haben jetzt einen großen Vorrath obengenannter Artikeln auf Hand. Es sind die besten im Markt, und werden zu den **billigsten Baar-Preisen** verkauft.

Es wird Deutsch in diesem Store gesprochen.
Man vergesse nicht den Platz:
Nro. 213 Nord Zweite Straße, oberhalb Locust.

Harrisburg, Mai 1, (Oct. 30.) 1873—1j.

James Bentz,

Nro. 5 Market-Square,
Harrisburg, Pa.,
hat soeben einen immensen Vorrath von

Dry-Goods, Notions, 2c.,

erhalten, bestehend zum Theil in

Dreß-Goods

von jeder Gattung,

Tücher und Cassimere

für Männer und Knaben,

Calicoes, Muslinen, Ginghams, Leinwand, Tisch-Tücher, Hand-Tücher, Napkins, Bett-Tücher, Shawls, Sonnenschirme, Regenschirme, Schwarze Alpacas, der beste und billigste in der City.

Das Publikum ist freundlichst eingeladen, unsre Waaren zu besichtigen. Dankbar für das bisherige Zutrauen, und mit dem festen Vorsatz, gute und billige Waaren zu verkaufen, bitten wir um die fernere Gunst des Publikums.

☞ **Es wird Deutsch und Englisch in diesem Store gesprochen.** ☜

Man vergesse nicht den Platz.

James Bentz,
Nro. 5 Market Square,

Harrisburg, März 27, 1873—1J.

Schuh-Pallast!

Soeben erhalten
ein großes und auserwähltes Assortment
Schuhen, Stiefeln und Rubers,
zu sehr niedrigen Preisen.

Man spreche vor, und untersuche unsern Vorrath und Preise.

Henry Rohrer,
Schuh-Pallast, Freimaurer-Halle, Dritte Str.,
Harrisburg, Pa,

November 6, 1873—1J.

Opera-Haus
Kleider- und Furnisching-Goods-

Bazar!

Ein vollständiger Vorrath!
Wir verlangen blos, daß man unsre Waare untersuche, und dann urtheile!

S. Frank & Co.,
Freimaurer Halle-Block,
Dritte Straße, Harrisburg, Pa.

November 6, 1873—3Mt.

Herbst-Waaren

Die größte Auswahl,
Neue Mustern und niedrigsten Preiße!
für alle Sorten Dry Goods in

Macklin's

Store. Feine Dreß-Goods, Wollen-Stoffe, Linnens, Shawls, Blankets, Flannellen, Unterkleider
Handschuhe, Strickereien, 2c., 2c.

Geo. Macklin,
Market Square, Harrisburg,

Harrisburg, Oktober 2, 1873.

Wirth's
Hotel und Restauration,

No. 3038 & 3040 Markt Str.,
(Gegenüber dem Penn'a. und New-York Bahnhof.)
Philadelphia, Pa.

Die besten Liquöre, Weinen und das berühmte Lancaster Lagerbier stets auf Hand. — Austern servirt auf jeder Art. — Reisende finden hier eine comfortable Heimath. Speisen zubereitet in 5 Minuten, für diejenigen, welche mit dem Zug abzureisen wünschen.

J. H. Wirth, Eigenthümer.

Juli 11, 1872.

J. F. Desch & A. Weiß

haben die
„Columbia Brauerei"
des Hrn. H. Zäpfel übernommen und empfehlen ihr vortreffliches

Lager-Bier

sowie alle Arten von Getränken und Speisen der besten Qualität ihren Freunden und Gönnern.

Ausgezeichneter **Schweizer- und Limburger-Käse**, sowie kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben.

Desch und Weiß,
No. 319 Walnut Straße
Columbia, Pa., Juni 19, '73—13.

Vincenz Orsinger's
„Sechste Ward - Haus"
Ecke der Dritten und Verbeke Straße,
Harrisburg Pa.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung.

Vincenz Orsinger.

Harrisburg, Januar 1, 1874.—13.

Bernhard's Hotel

No. 19 Nord Frederick Str.,
Baltimore, Md.

Unterzeichneter erlaubt sich, seinen Freunden sowie dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er obiges Hotel übernommen hat, und bereit ist, Besuchern auf's beste zu accomodiren.

☞ Vortreffliches **Bier, Wein** und **Liquöre** sind stets bei ihm zu haben.

Lazarus Bernhard,
No. 19 Frederick Str., Baltimore, Md
Mai 30, 1872—tf.

Jung's Hotel,

gegenüber dem Pennsylvania & Northern Central-Eisenbahn-Depot,
Harrisburg, Pa.

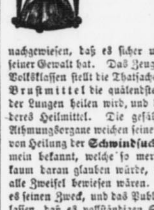
Gottlieb Jung, Eigenthümer.

Fremde und Reisende finden stets die beste Bewirthung. ☞ Vorzügliche Speisen und Getränke zu jeder Zeit vorräthig.

Harrisburg, März 6, 1873—tf.

Ayer's
Kirschen - Brustmittel.

(AYER'S CHERRY PECTORAL.)
Gegen Hals- und Lungenkrankheiten, wie Husten, Erkältungen, Keuchhusten, Bronchitis, Asthma und Schwindsucht.



Unter den großen Entdeckungen der neuern Wissenschaft giebt es wenige, welche von größerem Werthe für die Menschheit sind, als dieses wirksame Heilmittel gegen alle Krankheiten des Halses und der Lungen. Ein ausgedehnter Gebrauch und allseitige Prüfung seiner Heilkraft sowohl in diesem, als in andern Ländern, haben nachgewiesen, daß es sicher und wirksam dieselben in seiner Gewalt hat. Das Zeugniß der besten Bürger aller Volksklassen stellt die Thatsache fest, daß das Kirschen-Brustmittel die quälendsten Leiden des Halses und der Lungen heilen wird, und besser, als irgend ein anderes Heilmittel. Die gefährlichsten Krankheiten der Athmungsorgane weichen seiner Macht; und es sind Fälle von Heilung der **Schwindsucht** durch diese Arznei allgemein bekannt, welche so merkwürdig waren, daß man kaum daran glauben würde, wenn dieselben nicht über alle Zweifel bewiesen wären. Als ein Heilmittel erfüllt es seinen Zweck, und das Publikum kann sich darauf verlassen, daß es vollständigen Schutz gewährt. Dadurch, daß es den **Husten**, den gewöhnlichen Verboten ernstlicherer Krankheiten heilt, rettet es unzählige Leben und eine Menge von Leiden, die nicht abzuschätzen ist. Es fordert die Prüfung heraus und überzeugt den Ungläubigsten. Jede Familie sollte es als ein Schutzmittel gegen den frühzeitigen und unbeachteten Anfall einer Lungenkrankheit vorräthig halten, da dieselben anfänglich leicht geheilt, dagegen durch Vernachlässigung unheilbar, ja oft tödtlich werden. Zarte Lungen bedürfen dieses Schutzes und es ist unklug sich desselben zu begeben. Als ein Vorbeugungsmittel bei Kindern, bei den quälenden Krankheiten, welche den Hals und die Brust derselben befallen, ist das Kirschen-Brustmittel unschätzbar; denn durch dessen rechtzeitige Anwendung werden Viele von einem frühen Grabe gerettet und für die Liebe und Theilnahme, die ihnen mit ganzem Herzen zugewendet wurde, erhalten. Es wirkt rasch und sicher gegen gewöhnliche Erkältungen und sichert einen gesunden und erquickenden Schlaf. Niemand wird mehr von der lästigen **Grippe** und schmerzhaften **Bronchitis** leiden, wenn er weiß, wie leicht diese geheilt werden können.

Ursprünglich das Erzeugniß langer, mühsamer und erfolgreicher chemischer Forschung, werden jetzt noch keine Kosten noch Mühe gespart, um jede Flasche so vollkommen zu machen, als es überhaupt möglich ist. Man kann sich darauf verlassen, daß es alle die Heilkräfte jetzt noch hat, welche ihm jemals zugeschrieben worden sind, und daß es fähig ist Kuren zu bewerkstelligen, die ebenso merkwürdig sind als die bedeutendsten, welche es jemals vollbracht hat.

Bereitet von
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.,
praktischen und analytischen Chemikern.
Verkauft von allen Droguisten überall.

Das beste und sicherste Mittel gegen die verschiedenen Angriffe der Lunge und der Kehle, wie: Husten, Schnupfen, Engbrüstigkeit, Bräunen, Heiserkeit, Influenza, Entzündung der Luftröhren, gegen die ersten Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.

Niederlage bei A. Vogeler & Co., Balto. Md.
Bei allen Apothekern und Droguisten zu haben.
Ein Packet 25 Cts., 5 Packete für $1 00.

Um Fälschungen vorzubeugen, bitten wir darauf zu sehen, daß jedes Packet von Dr. Aug. König's Hamb. Brustthee mit nebenstehender Handels-Marke sowie dem Namenszuge der Herren *A. Vogeler & Co.* versehen ist.

Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen.

Ein untrügliches und sicheres Mittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber, des Unterleibes, sofern sie aus Verschleimung, angehäuften Kruditäten und Unverdaulichkeit entstanden sind, als kolikartige Leibschmerzen, Beschwerden des Kopfes, der Brust, Schwindel, Drücken, Düsterkeit des Kopfes, Beklemmung der Brust, beschwerliches Aus- und Einathmen.

Eine Flasche 50 Cts. 5 Flaschen $2.

Dr. Aug. König's
Hamb. Kräuter-Pflaster.

Für Verbrennungen, Brühungen, Frostbeulen, Wunden, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, kurzen Athem, Brust- und Lungengeschwüre, Reißen in den Gliedern, Kopf- und Zahnschmerzen, innere Verletzungen, Hühneraugen, Leichdornen, geschwollene Brüste, Fisteln, Tumors, und überhaupt alle Hautgeschwüre. Bei Menschen und Thieren gleich anwendbar.

25 Cts. per Packet 5 Packete für $1.

☞ In allen deutschen Apotheken zu haben.

Germania
Bau- und Spar-Verein,
Nro. 2.

Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Edw. König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

John Lang, Präsident,
Conrad Müller, (Schreiner) Sekretär.

Harrisburg, Januar 22, 1874—13.

F. A. Boehmer,
Plumber und Gas-Fitter,
No. 25 Süd Zweite Straße,
Harrisburg, Pa.

Oeffentliche sowie Privat-Gebäude werden mit den modernsten und besten
Gas- und Wasser-Fixturer
zu den billigsten Preisen versehen.

Harrisburg, März 30, 1871.—13.

Wegweiser für Reisende.

Pennsylvania Central Eisenbahn.
Züge verlassen das Pennsylvania Eisenbahn Depot zu Harrisburg täglich wie folgt:
An und nach November 2, 1873.

Oestlich.

Philadelphia Expreßzug,	3.20	Mor.
Schnellzug,	5.10	"
Lancaster Zug (via Mount Joy)	7.35	Vorm
Pacific Expreßzug,	12.10	
Elmyra Expreßzug,	1.50	Nachm
Harrisburg Accommodation,	4.00	
Cincinnati Expreßzug,	10.50	Nachts

Westlich.

Erie Postzug,	3.05	Morg
Erie Expreßzug,	5.05	Nachm
Pacific Expreßzug,	4.10	Vorm
Weg-Passagierzug,	8.00	Vorm
Postzug,	1.30	Nachm
Schnellzug,	5.15	
Pittsburg Expreß	11.40	Nachts.
Cininnati Expreßzug.	12.40	Morg

Philadelphia & Reading Eisenbahn.

Winter-Arrangement.

November, 10, 1873.

Züge verlassen Harrisburg, wie folgt:

Nach New-York, um 5.30, 8.10 Morgens, und um 2.00 Nachmittags.

Nach Philadelphia, um 5.30, 8.10 Morgens, und um 2.00 und 4.05 Nachmittags.

Nach Reading, um 5.30, 8.10 Morgens, und um 2.00, 4.05 und 7.40 Nachmittags.

Nach Pottsville, um 5.30, 8.10 Morgens, und um 1.05 Nachmittags, und via Schuylkill und Susquehanna Zweigbahn um 3.00 Nachmittags.

Nach Allentown, um 5.30, 8.10 Morgens, und 2.00 und 7.40 Nachmittags.

Die 5.30 Morgens und 2.00 Nachmittags-Züge gehen durch bis nach New-York.

Die 8.10 Morgens und 2.00 Nachmittags-Züge gehen durch bis nach Philadelphia.

Sonntags-Züge:

Nach New-York, um 5.30 Morgens.

Nach Allentown und Weg-Stationen um 5.30 Vormittags.

Nach Reading, Philadelphia und Weg-Stationen um 2.00 Nachmittags.

Züge nach Harrisburg, verlassen wie folgt:

Verlassen New-York, um 9.00 Morgens, und um 12.40 und 5.30 Nachmittags.

Verlassen Philadelphia, um 9.15 Morgens und um 3.30 und 7.15 Nachmittags.

Verlassen Reading, um 4.15, 7.40, 11.20 Morgens, und um 1.50, 6.00 und 10.15 N. M.

Verlassen Pottsville, um 6.00, 9.10 Morgens, und um 4.35 Nachmittags und via Schuylkill und Susquehanna Zweigbahnen um 8.05 Morg.

Verlassen Allentown, um 2.10 Morgens, 12.25, 4.35 und 8.55 Nachmittags und Abends.

Der 2.10 Morgens Zug von Allentown und der 4.15 Zug von Reading gehen nicht an Sonntagen.

Sonntags-Züge:

Verlassen New-York um 5.30 Nachmittags.

Verlassen Philadelphia um 7.15 Nachmittags.

Verlassen Reading um 4.15, 7.40 Morgens und um 10.15 Nachmittags.

Verlassen Allentown um 2.10 Morgens, und um 8.55 Nachmittags.

J. E. Wootten,
General-Superintendent,

Reading, Januar 15, 1874.—13.

Northern Central - Eisenbahn.
(Winter-Tabelle.)

Durch- und direkte Rounte nach Washington Baltimore, Erie, Elmira, Buffalo, Rochester und Niagara Fälle.

Fünf Züge täglich
von und nach
Baltimor & Washington City
Vier Züge täglich
nach und von der Nord- und Westzweig Susquehanna, dem nordlichen und westlichen Pennsylvanien und New-York.

Von und nach Montag, Nov. 3, 1873, verlassen Passagierzüge das Pennsylvania Eisenbahn-Depot täglich wie folgt:

Nördlich (nach Erie 2c.).

Postzug, verl. Baltimore täglich, ausgenommen Sonntag, um 8.30 Morgens, Harrisburg um 1.30, und Williamsport um 6.35 Abends Ankunft in Elmira 10.35 Nachts.

Schnellzug verläßt Baltimore täglich, ausgenommen Sonntags, um 1.40 Nachm., Harrisburg um 5.05 Nachm., und kommt Abends um 9.10 in Williamsport an.

Harrisburg Accommodationszug verläßt Baltimore täglich, ausgenommen Sonntags, um 3.50 Nachm., Ankunft in Harrisburg um 7.45 Abends.

Pacific Expreßzug verl. Baltimore um 11.20 Morgens, Harrisburg um 3.05 Nachm. Williamspor um 7.50 Vormitt., (ausgenommen Sonntags), Elmira um 12.05, Ankunft in Canandaigua um 3.35.

Renovo Accommodationszug verläßt Harrisburg täglich, ausgenommen Sonntags, Morgens um 8.25, Williamsport um 1.10 Nachm. und kommt um 3.35 Nachm. in Renovo an.

Südlich (nach Baltimore).

Postzug verläßt Elmira 5.45 V.-M. Williamsport 9.30 Morgens. Harrisburg um 2.10. Nachm. Ankunft in Baltimore um 6.35 N.-M.

Der Schnellzug verläßt Canandaigua täglich ausgenommen Sonntags um 12.05 Nachm., Elmira um 4.15 Nachm., Williamsport um 9.30, Abends, Ankunft in Harrisburg um 2.50 Morgens.

Expreßzug verläßt Harrisburg 5.10 V. M. Ankunft in Baltimore um 8.45 V. M.

Cincinnati Expreßzug verläßt Harrisburg täglich um 10.50 Nachmitt., und kommt um 2.20 Vorm. in Baltimore an.

Baltimore Accommodationszug verläßt Harrisburg täglich, ausgenommen Sonntags um 8 Uhr Morgens, und kommt um 21.25 Nachm. in Baltimore an.

Harrisburg Accommodationszug verläßt Renovo täglich, ausgenommen Sonntags, um 1 Nachm., Ankunft in Harrisburg 7.50 Abends.

Um weitere Auskunft wende man sich an die Office im Pennsylvania Eisenbahn-Depot.

A. J. Cassatt,
Gen.-Superindentent,

Harrisburg, Nov. 3, 1873.

Cumberland Valley Eisenbahn.
Zeit-Tabelle.

Anfangend am Montag, den 24. November 1873.

Westlich.

Züge		Morg.	N. M	N. M
Verlassen Harrisburg		7.30	2.00	5.15
Kommen an in Mechanicsburg		8.00	2.30	5.45
" "	Carlisle	8.39	3.00	6.18
" "	Newville	9.00	3.30	6.48
" "	Shippensburg	9.30	4.00	7.19
" "	Chambersb'g	10.00	4.30	7.45
" "	Greencastle	10.30	5.00	—
" "	Hagerstown	11.00	5.30	—
" "	Martinsburg	12.00	6.30	—

Oestlich.

Züge		Morg.	Morg.	N.M.
Verlassne	Martinsburg	—	7.30	2.00
"	Hagerstown	—	8.30	3.00
"	Greencastle	—	8.57	3.27
"	Chambersburg	5.00	9.30	4.03
"	Shippensburg	5.28	10.00	4.32
"	Newville	5.56	10.30	5.00
"	Carlisle	6.25	11.00	5.20
"	Mechanicsburg	6.55	11.30	6.00
Kommen an in Harrisburg		7.25	12.00	6.30

A. H. M'Culloh, Gen.-Ticket Agent.
J. F. Boyd, Superintendent.
James Clark, General-Agent.

Harrisburg, November 13, 1873.